

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 66 Mittwoch, den 29. August 1821.

Erinnerung an Abführung der Personensteuer.

Vierzehn Tage nach dem Tage Bartholomäus müssen, dem Gesezgemäß, die Erinnerungen und Executionen wegen rückständiger Personensteuer: Beiträge ihren Anfang nehmen. Die zu unterzeichneter Einnahme gewiesenen Contribuenten, welche nicht in Bezahlung von Erinnerungs- und Executionsgebühren verfallen wollen, werden hiermit darauf aufmerksam gemacht.

Leipzig, den 25. August 1821.

Stadt: Personen: Steuer: Einnahme alhier.

Beförbern geistige Getränke die Verdauung, oder halten sie dieselbe auf?

Nicht selten hört man, nach dem ein Stück fettes Fleisch mit gutem Appetit verzehrt worden ist: man muß einen Schnaps darauf setzen, daß es besser verdaut wird.

Nur keinen Brandtwein nach fetten Speisen hört man von Andern. Die Erfahrung: daß ein Gläschen Schnaps nach schwerverdaulichen besonders fetten Speisen getrunken, dem Magen allezeit ganz götlich thue und das Verdauungsgeschäft erleichtere, kann man nicht für bloße Täuschung halten und den Glauben an die Kraft des Brandweins, die Verdauung zu befördern, als ein Vorurtheil verlasen. Die Legtern führen dagegen als Hauptgrund den an, daß man thierische Theile und ganze

Thiere und Menschen überaus lange in Brandtwein aufbewahren könne, wozu jedes anatomische Kabinett die Beweise liefere; daß es also ein bloßes, auf Unwissenheit gegründetes Vorurtheil sey, die Verdauung schwer verdaulicher Speisen durch das Trinken eines Schnapses befördern zu wollen, da dieser jene, die doch im Magen aufgelöst werden sollten, vielmehr in ihrem rohen Zustande, erhalte, ihre Auflösung verhindere, also Belastung des Magens veranlasse, ohne dem Körper Nahrung zu zuführen.

Doch der menschliche Magen ist keine Glasflasche, sondern — ein menschlicher Magen. Jeder Nichtarzt wird zugestehen, daß die Glasflasche, in die der Präparatensammler seine Sachen

stellt und mit Weingeist übergießt, zu nichts weiter als zur Aufbewahrung dient, und daß sie nur darum besonders dazu geschickt ist, weil sie so fest verschlossen werden kann, daß keine Luft hineindringen und der Weingeist nicht entweichen kann, und weil sie zugleich den großen Vortheil der Durchsichtigkeit damit verbindet.

Ganz anders aber verhält es sich mit dem Magen eines lebenden Menschen. Dieser ist ein thierisches, mit Lebenskraft begabtes Organ, welches als solches seine eigenthümlichen Berrichtungen hat, die darin bestehen, genießbare Dinge, die durch den Mund und Schlund in ihn gelangt sind, zur Verdauung noch weiter vorzubereiten, als der Koch und die Zähne es bereits vorher gethan haben, und zur Ausübung seiner Functionen durch Reize angespornt wird. Reiz nennt man alles dasjenige, was im Stande ist, einen lebenden Körper oder Theile desselben ohne mechanische Gewalt aus dem Zustande der Ruhe in Thätigkeit zu versetzen, und wer die Wirkungen des Brandweins auf einen pflegmatischen Menschen einmal gesehen hat, wird es schwerlich leugnen, daß der Weingeist ein Reizmittel sey, und zwar ein sehr starkes. Auf die Glasflasche wirkt dagegen der Brandwein nicht im mindesten, und diese eben so wenig auf ihn oder die in ihm enthaltenen Präparate zurück. Folglich unterscheidet sich der Magen nicht allein vor einer solchen Flasche dadurch, daß er nicht von Glas gemacht ist, sondern auch noch wesentlich dadurch, daß er denen in ihn gebrachten Dingen nicht bloß wie diesen als todtes Behältniß dient, sondern daß er selbst auf sie wirkt, und zwar desto lebhafter, je stärker seine

Kräfte angespornt werden. Also muß ein Schnaps, zu seiner Zeit genommen, auch im Stande seyn, die Verdauung schwerverdaulicher Speisen zu befördern.

Es finden aber auch Fälle statt, wo geistige Getränke die Verdauung schwächen, oder ganz hindern. Das geschieht nämlich immer, wenn der Magen ohne dies den gehörigen Grad der Thätigkeit äußert, oder die im Magen befindlichen Stoffe Reizkraft genug besitzen, dieses Organ zu ihrer gehörigen Verdauung zu bestimmen, indem dadurch der Genuß des Brandweins überflüssig, ja selbst schädlich wird, weil durch zu starke Reizung des Magens der Verdauungsproceß verzögert, oder gar auch unterbrochen werden dürfte. An öftere Anwendung reizender Mittel, sogenannter Magenmittel, gewöhnt sich dieses Organ so, daß es sie nie mehr, auch zur Verarbeitung der leichtesten Speisen nicht entbehren kann.

Ueber die Leicht- und Schwerverdaulichkeit der Speisen herrschen überhaupt die größten Vorurtheile. Man hält manche Speisen für leicht verdaulich bloß aus dem Grunde, weil sie sich leicht schlucken lassen. Dahin gehört unter andern die von Manchen so beliebte Kranzenspeise, das Kalbfleisch, der Spinat; und in der That giebt es doch nicht leicht eine Speise, die so unverdaulich ist als eben Spinat. Der beste Beweis davon ist der, daß er bei seinem Durchgange durch den Magen und Darmkanal nicht einmal seine Farbe verändert, wie Jedermann sich davon überzeugen kann, der die Inspection eines gewissen Geschirres vornehmen will, wann er Tags vorher Spinat gegessen hat. Eben so wird auch der Salat von manchen Menschen für eine sehr gesunde Speise gehalten.

Der Salat gehört aber unter die allerschwerverdaulichsten Speisen, und die hartgefottenen Eier sind ganz unverdaulich. Wenn es also wahr ist, daß ein gutes Gläschen reinen Brandweins die Verdauung befördert, so kann wirklich kein besserer Rath gegeben werden, um der Unverdaulichkeit vorzubeugen, als ein drauf zu setzen. Uebrigens dürfte es nicht nöthig seyn Brandwein nachzutrinken bei einem Stückchen Schinken, indem durch längeres Kauen und die dadurch erfolgende Beimischung des Speckes die Verdauung desselben erleichtert, und durch das anklebende Salz unterstützt wird.

Nächstens über die verschiedenen Sorten Brandwein und Liqueur.

Der Sänger. *)

Der Sänger lebt, wie es der Laune gefällt,
Nichts kümmert den Frohen das Treiben der
Welt —

So leben in Unschuld „die Kinder des Licht's.“
Er spottet des peinlichen Rügen: Gericht's
Der Gleißner am Theetisch der Basen.

Von Wundern, die Todte zum Leben erweckt,
Von Blinden, die neue Planeten entdeckt,
Von Helden, die glücklich den Nordpol um-
schiffen,

*) Aus der Briefftasche des Zuckerbäckers Lesgrand. Der Herr Confiseur très renommé ist Willens, unter dem Titel: Poetische Zuckerbissen für Feinzünger, eine kleine Sammlung von Gedichten herauszugeben. Obstehendes Bonbon möge pour la bonne bouche zur Vorpost dienen.

Anmerk. des Einsenders.

Vom Krebse, Verstopfung, Entzündung und
Gift,

Wird hügig beim Pfeischen gesprochen.

So tödet kein Sängler die köstliche Zeit,
Nie reizt ihn der Schatten des Fels zum Streit.
Er hat für die Märchen des Tages kein Ohr,
Es kommt ihm auch spanisch und türkisch
nichts vor,

Es gehe Kopf oben — Kopf unten.

Dort dreht sich die Jugend im flimmernden
Saal,

Dort sitzen die Alten bei schwelgrischem Mahl,
Dort schmiegt sich verbeugend am Hofe der
Knecht,

Dort predigt ein Judas von Sitten und Recht,
Der Sängler flieht Tempel und Feste.

Im Freien, auf Bergen, im schattigen Hain,
An Quellen im Thale, die Blumen umreihn —
Wenn jauchzen die Lerchen — die Sonne mit
Pracht

Ausleuchtet im Osten — wenn funkelt die Nacht
Da zittert das Herz ihm vor Wonne.

Dann schlürft er begeisternd: kastalische Gluth,
Dann füllt sich die Brust ihm mit heiliger
Gluth.

Wie lauschen des Waldes Bewohner! er singt,
Und über die Wolken und Sterne hin dringt
Die Allmacht der göttlichen Lieder.

Und tritt er dann wieder, die Wange noch heiß
Vom glühenden Sturm, in der Sterblichen Kreis;
Erhebt ihn Unsterblichkeits Ahnung den Sinn.
Er drängt sich durch Orden und Titel dahin,
Wie Adler durch schillernde Pfauen.

Wenn zürnend die Hännse, die großen, dann
schrei'n:

„Du, Querkopf willst mehr wohl, als Un-
sereins seyn?“ —

So lacht er: „Nicht Pfeiler dem wankenden
Staat'
Versuch' ich zu werden, noch Richter und Rath;
Drum Ehre, dem Ehre gebühret!“ —

Die silberne Laute, Luft, Freiheit und Licht,
Wein, Becherklang, Mädchen mit Rosengesicht —
Nicht Jahre, nur Tage, wie Jahre verlebt —

O, Götter! — die lieblichen Gaben nur gebt
Dem gnügsamen Sohne der Musen.

Dann spottet sein immer! — er duldet es gern;
Raum liegt er begraben, so strahlt er ein Stern.
Die Kinder der Väter, die streng ihn verlacht —
Sie schleichen zur Urn' in geheiligter Nacht,
Und weinen ihm Perlen der Liebe.

Theateranzeige. Heute, den 29sten: das Geheimniß und der Dorf-
barbier. Herr La Roche, vom Königsberger Theater, Thomas und Adam als Gast.
Demoiselle Kainz, von Wien, singt zwei Arien vor und nach dem 1sten Stück.

Gesucht. Ein Dienstmädchen, welches gute Zeugnisse ihres Wohlverhaltens darbrin-
gen kann, auch in der Küche gehörig bewandert seyn muß, kann künftige Michaelis ein
vortheilhaftes Unterkommen finden. Näheres darüber erfährt man in der Expedition die-
ses Blattes.

Einladung. Morgen, Donnerstag den 30sten August, werden die Musiker auf den
sogenannten Mohren ein starkbesetztes Harmonie-Concert daselbst veranstalten. Liebhaber
der Musik werden hierzu ergebenst eingeladen. Der Anfang des Concerts ist Abends
punkt 5 Uhr. Bei dieser Gelegenheit werde ich es mir zu Pflicht machen, meinen geehrtesten
Gönnern und Freunden mit guten Speisen und Getränken aufzuwarten. Um zahlreichen
Zuspruch bittet
Pallmann.

Thorzettel vom 28. August.

Grimma'sches Thor. U.		Vormittag.	
Gestern Abend.		Die Dessauer fahrende Post	1
Dr. Kfm. Liebisch, a. Hamburg, v. Dresden, im Blumenberg	7	Die Berliner f. Post	4
Drn. Browne, Treveshau u. Northy, engl. Edelleute v. Wien, im Hot. de Saxe	10	Nachmittag.	
Fr. geb. Ráthin v. Savigny, von Breslau, im Hot. de Saxe	10	Die Magdeburger f. Post	2
Vormittag.		Gr. Excellenz der Staatsminister Freihr. v. Dlstenstein, v. Berlin, im Hot. de Saxe	3
Die Breslauer r. Post	5	Kanstädter Thor. U.	
Die Dresdner r. Post	6	Gestern Abend.	
Die Baugen-Zittauer r. Post	9	Ein königl. württemberg. Kabinetts-Courier, Stuttgardt, pass. durch	8
Dr. Graf v. Schulenburg, v. Dresden, pass. durch	11	Eine Estafette von Lügen	10
Dr. Fabr. Kaufmann, a. Bremen, v. Dres- den, im Birnbaum	12	Vormittag.	
Nachmittag.		Die Stollberger f. Post	2
Dr. Kfm. Hildebrand, a. Oppenheim, von Dresden, im Hot. de Bav.	1	Dr. Kreisamtm. Rüdenthal, a. Blankenburg, v. Merseburg, im gld. Adler	9
Dr. Graf Bentel, v. Töplitz, pass. durch	4	Nachmittag.	
Hall'sches Thor. U.		Die Hamburger r. Post	5
Gestern Abend.		Hospitalthor. U.	
Dr. Hofrath Crede, a. Berlin, im Hot. de Saxe	5	Vormittag.	
Dr. General v. Schwaloff, in russ. Diensten, nebst Suite, v. Berlin, im Hot. de Russie	8	Auf der Annaberger Post: Dr. Prediger Penz, v. Merseburg, im g. Adler	11
Dr. Obergeb. Finanz R. v. Könen, v. Ber- lin, im Hot. de Saxe	9	Fr. Gräfin v. Kahlenberg, aus Wien, von Borna, im Hot. de Saxe	11
		Nachmittag.	
		Auf der Schneeberger Post: Dr. Cand. Sob, a. Untergrübel, bei Dr. Guldern, Hr. Kocher Distric. a. Grunbann, v. d.	3